

*Exposé Heinrich von Sybels für König Max II. von Bayern
Die Gründung einer Historischen Zeitschrift betreffend.*

Wenn man den Wunsch verfolgt, München zu einem Mittelpunkt des deutschen wissenschaftlichen Lebens zu machen, so wird auf dem Felde der Geschichte zu den wirksamsten Mitteln die Gründung einer historischen Zeitschrift gehören.

Es ist bisher durch die hohe Fürsorge und Magnifizenz Sr. Majestät der Anfang zur Gründung einer historischen Schule in München gemacht worden. Es sind derselben für eine Reihe von Jahren durch die von Sr. Majestät ermunterte Bearbeitung der bayerischen Geschichte und der deutschen Reichstagsverhandlungen zwei höchst bedeutende Stoffe zur Betätigung und eigenen Entwicklung angewiesen worden. Es bleibt noch zu wünschen, daß sie nach Außen durch ein fortgehendes Organ vertreten sei, welches die von ihr angestrebte Methode und Stellung auch in weiteren Kreisen anschaulich mache, und gegen alle abweichenden Richtungen behaupte.

Das Bedürfnis einer solchen Zeitschrift wird überhaupt in der deutschen Geschichtsforschung auf allen Seiten empfunden. [...]

Das Unternehmen, einmal in Gang gebracht, muß sich, wenn es zu existieren verdient, auf buchhändlerischem Wege halten. Erforderlich aber zur Gründung wäre die Heranziehung eines geeigneten Redakteurs.

Zu diesem Zwecke würde ich mir erlauben, den Professor Max Duncker in Halle, Verfasser der trefflichen Geschichte des Alterthums, in Vorschlag zu bringen. [...] Er ist im Augenblick als prof. ordinarius für Tübingen an Fallati's Stelle in Vorschlag, würde also unter 2000 fl. nicht wohl zu gewinnen sein.

Ich würde nie rathen, allein auf den, in seiner Dauer stets unsicheren Plan einer Zeitschrift hin, ein solches Gehalt, wie es hier nöthig wäre, auf Lebenszeit, anzuweisen. Es gibt aber eine bleibende Stelle, wo es äußerst fruchtbar anzulegen wäre. Es ist notorisch, welcher ein Mangel wissenschaftlich gebildeter Arbeitskräfte an der K. Hof- und Staatsbibliothek herrscht.

Prof. Duncker wäre, als philologisch gebildeter Historiker, vollkommen geeignet hier einzutreten, und die Stellungen als Bibliothekar und Redacteur der Zeitschrift würden auf das glücklichste sich gegenseitig unterstützen. Es würde jedoch nöthig sein, seine Verpflichtung gegen die Bibliothek auf eine Arbeitszeit von täglich drei Stunden (statt vier bis fünf wie bei den anderen Beamten derselben) zu beschränken, und dafür einen Theil des Gehaltes auf die Allerhöchste Cabinettskasse zu übernehmen.

München, 24. Juni 1857

Sybel

Hofrat v. Pfistermeister an Heinrich von Sybel

Euer Hochwohlgeboren!

Seine Majestät der König sind auf Euer Hochwohlgeboren Vorschlag hinsichtlich der Gründung einer historischen Zeitschrift eingegangen, worüber Ihnen noch besondere Notifikation Seitens des Kgl. Hofsekretariats zukommen wird.

Allerhöchst Denselben sind hierbei einige Gesichtspunkte vorgeschwebt, auf deren gefällige Beachtung ich mir im Auftrage Seiner Majestät Ew. Hochwohlgeboren Aufmerksamkeit zu lenken erlaube, obwohl der König nicht zweifelt, daß auch Sie, hochzuverehrender Herr Professor, diese Auffassung im Wesentlichen theilen und bereits Ihrem Antrage zu Grund gelegt haben.

Diese Zeitschrift soll nach der Intention Seiner Majestät sowohl instruktiv als anziehend sein. Von der alten Geschichte dürfte nicht mehr hineingezogen werden, als was in die allgemeine Bildung einschlägt; für Studium des Mittelalters und der neuern Zeit aber: jene mit besonderer Beziehung auf Deutschland, diese in weiterem Umfang, sollte die Zeitschrift ein Central-Organ bilden. Jeder auftauchenden Frage von Bedeutung müßte sie sich bemächtigen und sie unpartheyisch besprechen und obwohl sich die Berührung politischer Fragen nicht umgehen läßt, so müßte das historische Moment in dieser Zeitschrift immer die Hauptsache bilden.

Genehmigen Euer Hochwohlgeboren bei diesem Anlaß die wiederholte Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn

Ihr

Ganz ergebenster

v. Pfistermeister

Schr. ds. Kgn.

Berchtesgaden

den 23. September 1857